

Über zwei ostalpine Arten der St. Gallerflora

Autor(en): **Koch, Walo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **48 (1938)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-32599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über zwei ostalpine Arten der St. Gallerflora.

Von Walo Koch.

(Aus dem Institut für spezielle Botanik der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich.)

Eingegangen am 25. Juli 1938.

1. *Gentiana pannonica* Scop.

In einer Mitteilung über das Vorkommen des ungarischen Enzians in den Allgäuer Alpen bezweifelt der Vorarlberger Florist Herr J o h a n n S c h w i m m e r (l. c., S. 92) die richtige Bestimmung unserer *Gentiana pannonica* Scop. vom Nordhang der Churfürsten auf das nachdrücklichste. Er beruft sich dabei auf Seite 988 der « Flora der Schweiz » von H e g e t s c h w e i l e r und H e e r, wo in etwas unklarer Weise über Bastardformen *Gentiana punctata* \times *purpurea* und über *G. pannonica* « Jacq. » referiert wird, wobei auch die von Dr. C a s p a r T o b i a s Z o l l i k o f e r am Käserruck entdeckte Pflanze Erwähnung findet. S c h w i m m e r glaubt nun, « auf Grund dieser Ausführung sei *Gentiana pannonica* Scop. für das Gebiet der Churfürsten und mithin für die ganze Schweiz zu streichen, da es sich offenkundig nur um eine Kreuzung zwischen dem purpurroten und dem punktierten Enzian handelt ». Und anschliessend an das Zitat aus H e g i s « Illustrierter Flora von Mitteleuropa », Band V/3, Seite 1997, wo die Wiederentdeckung unserer Pflanze durch Dr. F e u e r e r erwähnt wird, schreibt der Autor: « da Dr. Z o l l i k o f e r nur *Gentiana Gaudini* Thom. = *G. spuria* Lebert = *G. Jaccardii* Wilczek fand, konnte Dr. F e u e r e r auch keine andere Pflanze finden. Es ist Forschern Gelegenheit geboten, festzustellen, ob die echte *Gentiana pannonica* Scop. im Gebiete der Churfürsten wirklich vorkommt! »

Leider hat es S c h w i m m e r offenbar versäumt, die auch heute noch wichtige « Kritische Übersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell » von W a r t m a n n und S c h l a t t e r zu Rate zu ziehen. Schon die dort erwähnte Tatsache, dass F e u e r e r aus den Churfürsten *Gentiana pannonica*, *G. purpurea* und *G. punctata*, von der Matossaalp in den Flumserbergen aber auch *G. punctata* \times *purpurea* angibt, davon *G. purpurea* nur auf Selamatt, wo *G. pannonica* fehlt, und dass der sorgfältige Beobachter W a r t m a n n ausdrücklich erwähnt, er habe eine bedeutende Anzahl der *G. pannonica* frisch untersuchen können, sollte ein nicht belegtes Anzweifeln der richtigen Bestimmung verbieten. Ausserdem findet sich die Art auch in B a u m g a r t n e r s Arbeit über das Churfürstengebiet aufgeführt (S. 296), und

Belegstücke (leg. C. T. Zollikofer, Burnat, Th. Schlatter, C. Schröter u. a.) finden sich wohl in allen öffentlichen Herbarien der Schweiz. Von jüngeren Floristen hat z. B. Dr. Ernst Sulger Bül Gentiana pannonica im Jahre 1917 gesammelt. Ich selber besuchte den klassischen Fundort am 20. August 1937 und fand die Pflanze in zahlreichen Exemplaren in voller Blüte. Sie bewohnt sowohl westexponierte Carex ferruginea-Halden mit Anemone narcissiflora, Hedysarum obscurum, Pedicularis foliosa u. a., als auch lichte Stellen im Alnus viridis-Salix Waldsteiniana-Gebüsch. Ihre Blütenfarbe ist trübviolett, beim Abblühen etwas verblässend und dann beinahe an diejenige von Calluna erinnernd, der Kelch röhrig-glockig, fünf- bis (meist!) mehrzählig, die Kelchzipfel nach aussen gekrümmt. Jeder weitere Zweifel an der Echtheit der Pflanze ist somit ausgeschlossen.

Das Vorkommen der Gentiana pannonica Scop. auf der Nordabdachung der Churfürsten erscheint um so bemerkenswerter, als die Pflanze hier an ihrer absoluten Westgrenze an mehreren Stellen und in verhältnismässig grosser Zahl wächst. Dabei handelt es sich um einen ziemlich weit westwärts vorgeschobenen Posten, da die Art, jedenfalls heute, in Vorarlberg nur am Hohen Ifen in den Allgäueralpen vorzukommen scheint, wo sie erst 1931 von Schwimmer entdeckt worden ist. In den Ostalpen bewohnt sie nach mündlichen Mitteilungen von Dr. J. Braun-Blanquet und Dr. Emil Schmid ähnliche Standorte wie in den Churfürsten.

2. Pedicularis rostrato-capitata Crantz.

Lehrer H. Kägi erwähnt in seiner ungewöhnlich reich dokumentierten Arbeit über die Alpenpflanzen des Mattstock-Speergebietes auf Seite 135 Pedicularis Kernerii Dalla Torre als eine der seltensten Pflanzen des Gebietes von einem einzigen Fundorte, dem Kamm, der vom Kopf des Speers nördlich zum Kleinen Speer abfällt, 1720 m ü. M., an etwas kahler, mergeliger Stelle, neben Pedicularis verticillata, Arctostaphylos alpina, Chrysanthemum atratum (23. Juli 1916).

Pedicularis Kernerii D. T. ist eine kalkmeidende Art der zentral-alpinen Silikatketten, deren Vorkommen auf der kalkreichen Speer-Nagelfluh in Gesellschaft der erwähnten basiphilen Arten nicht sehr wahrscheinlich erscheint. Die Nachprüfung von Belegexemplaren im Herbarium helveticum der Eidgenössischen Technischen Hochschule ergab denn auch die Zugehörigkeit der Speerpflanze zur ostalpinen, kalkliebenden Pedicularis rostrato-capitata Crantz (= P. Jacquini Koch): die Stengel sind kräftig aufgerichtet, nicht niederliegend-aufsteigend wie bei P. Kernerii, und die Unterlippe der Krone zeigt die charakteristische Wimperung.

Pedicularis rostrato-capitata Crantz ist eine ausgesprochen ost-alpine Art, welche im Gebiete der Schweiz nur im Unterengadin zahl-

reichere Fundorte besitzt. Die Angaben Splügen und Albula sind nach Braun-Blanquet beide bestätigungsbedürftig. Dagegen ist die Pflanze nach Dalla Torre und Sarnthein und nach Murr in den Kalkalpen Vorarlbergs bereits verbreitet — Murr gibt nicht einmal einzelne Fundorte an — und hat von dort her auch einige Stellen der nordrhätischen Kalkalpen erreicht. Der Fundort am Speer ist auffallend weit nach Westen vorgeschoben, und es drängt sich die Frage auf, ob sie nicht noch im Churfürsten-Alvier-Gebiet nachgewiesen werden könnte. In den Churfürsten scheint indessen, offenbar über den mächtigen, kalkarmen Gaultschichten, die echte *Pedicularis Kernerii* D. T. wirklich vorzukommen. Baumgartner führt sie unter dem Namen *P. caespitosa* Sieber von einem einzigen Fundorte, Brisi 1900 m ü. M., an, und im Herbarium helveticum unserer Hochschule liegt ein kleines Belegstück dieser Art, welches 1903 von Fräulein L. Krauer am Käserruck gesammelt worden ist.

Literatur.

- Baumgartner, G. Das Churfürstengebiet in seinen pflanzengeographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Ber. St. Gall. Naturw. Ges. 1899/1900. St. Gallen 1901.
- Braun-Blanquet, J. und Rübel, Eduard. Flora von Graubünden. Veröff. Geobot. Inst. Rübel Zürich 7. Bern 1932—1936.
- Dalla Torre, K. W. und Sarnthein, Ludwig. Die Farn- und Blütenpflanzen von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. 3. Teil. Innsbruck 1912.
- Hegetschweiler, Joh. Flora der Schweiz. Fortgesetzt und herausgegeben von Osw. Heer. Zürich 1840.
- Hegi, Gustav. Illustrierte Flora von Mittel-Europa, Band V/3. München 1926—1927.
- Kägi, H. Die Alpenpflanzen des Mattstock-Speer-Gebietes und ihre Verbreitung ins Zürcher Oberland. Wissenschaftl. Beilage zum 56. Bde. Jahrb. St. Gall. Naturw. Ges. 1919. St. Gallen 1920.
- Murr, Josef. Neue Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein. Bregenz 1923—1926.
- Schwimmer, Johann. Über das Vorkommen des Ungarischen Enzians in den Allgäuer Alpen. Alemannia, Zeitschr. für Geschichte, Heimat- und Volkskunde Vorarlberg, Heft 3/4 (1936), 90—93.
- Wartmann, B. und Schlatter, Th. Kritische Übersicht über die Gefäßpflanzen der Kantone St. Gallen und Appenzell. St. Gallen 1881.